

Stellungnahme

Zu den Anschuldigungen gegenüber dem Institut für Afrikawissenschaften

Die ÖH Uni Wien, die JÖH und das Bündnis „Boycott Antisemitism“ haben am 30. Mai 2018 unter dem Titel „Kein Platz für Antisemit*innen auf der Uni Wien!“ via Facebook ein Statement veröffentlicht, in dem sie das „Institut für Afrikanistik“ (sic!) der Universität Wien beschuldigten, „Hass und Intoleranz eine Bühne zu bieten“. Begründet wurde die Anschuldigung damit, dass zwei Vorträge, die am Institut für Afrikawissenschaften stattfanden bzw. stattfinden, gemeinsam mit dem Verein „Dar al Janub – Verein für antirassistische und friedenspolitische Initiative“ organisiert wurden.

Wir möchten daher in diesem Schreiben die Position des Instituts für Afrikawissenschaften sowie auch der Forschungsplattform „Mobile Kulturen und Gesellschaften“, die ebenfalls als Mitveranstalterin agiert, darstellen.

Zunächst einmal, handelt es sich um folgende Veranstaltungen:

Am 29. Mai hielt der Literaturwissenschaftler Dr. Greg Thomas von der Tufts University in den USA den Vortrag „The Complete Fanon: African Revolution, Black Power Movement, and Neo-Colonial Imperialism (Beyond the Academic Myths of Post-Coloniality)“.

Am 21. Juni wird das ehemalige Black Panther Mitglied Dhouruba bin Wahad in einem Vortrag mit dem Titel "Born in the storm to become a black panther - The life story of Dhouruba al-Mujahid bin Wahad told by himself“ über sein Leben sprechen.

Ein weiterer Vortrag von Dhoruba bin Wahad am 22. Juni findet nicht, wie von den VerfasserInnen des Postings fälschlicherweise angeführt, am Institut für Afrikawissenschaften statt, sondern im Lokal des außeruniversitären Verein „Afripoint“.

Vorneweg: beide Vorträge, die tatsächlich am Institut für Afrikawissenschaften und in Kooperation mit der Forschungsplattform stattfinden, haben weder den Israel/Palästina-Konflikt zum Inhalt, noch beschäftigen sie sich mit der BDS-Bewegung. Weder die Inhalte noch die Vortragenden sind in irgendeiner Form als antisemitisch einzustufen, wie unsere im Folgenden zusammenfassend dargestellte Recherche belegt.

Worum geht es nun in den Vorwürfen der ÖH:

Bereits am 14. Mai hatte sich die Vorsitzende der ÖH Uni Wien in einem Schreiben an das Institut gewandt und Vorwürfe gegen den Verein „Dar al Janub“ erhoben. Die Verantwortlichen am Institut für Afrikawissenschaften haben daraufhin „Dar al Janub“ umgehend um eine Stellungnahme gebeten.

Dem Verein „Dar al Janub“ wurde zum einen vorgeworfen, der Nachfolgeverein von der studentischen Organisation „Sedunia“ zu sein, der 2003 eine Gedenkveranstaltung zu den Novemberpogromen 1938 störte. Der Verein „Dar al Janub“ hat jedoch bereits vor bald 10 Jahren, nämlich im November 2008, eine Stellungnahme veröffentlicht, aus der klar hervorgeht, dass dies nicht zutrifft und dass „Dar al Janub“ die Tat von Seiten der „Sedunia“ verurteilt und sich klar davon distanziert:

„Die verleumderische Unwahrheit Dar al Janub oder BDS sei aus „Sedunia“ hervorgegangen, wird seit Jahren bei solchen Gelegenheiten immer wieder in den Raum geworfen. Wir als Verein haben uns dazu im November 2008 in einer Stellungnahme unmissverständlich geäußert (<http://www.dar-al-janub.net/dialogstattausgrenzung.htm>).“ (aus der Stellungnahme von Dar al Janub vom 14. Mai 2018 gegenüber dem Institut für Afrikawissenschaften)

Zum anderen wurde „Dar al Janub“ von Seiten der ÖH-Exekutive vorgeworfen, dass der Verein die seit 2005 bestehende palästinensische zivilgesellschaftliche internationale Kampagne „Boycott, Divestment and Sanctions“ (BDS) unterstütze, die sich für einen Boykott auf akademischer, kultureller und wirtschaftlicher Ebene gegenüber Israel einsetzt „solange völkerrechtliche Verpflichtungen gegenüber Palästina verletzt werden (vgl. <https://bdsmovement.net/>). In Bezug auf BDS erklärte der Verein „Dar al Janub“ in seinem Statement gegenüber dem Institut:

„BDS (Boycott Divestment and Sanctions) ist keine Organisation, sondern eine weltweite, internationale und explizit gewaltfreie Kampagne, deren drei Forderungen völkerrechtlich und menschenrechtlich gedeckt sind und ausschließlich auf diesen Rechten basieren. Dass wir als Verein wie unzählige Organisationen, Institutionen und prominente Einzelpersonen weltweit diese Kampagne unterstützen und zu ihr stehen, entspricht der Wahrheit.

BDS ist der Aufruf von mehr als 170 palästinensischen Institutionen der Zivilgesellschaft und orientiert sich in seinen Zielen und Methoden an der erfolgreichen Antipartheid-Bewegung gegen das südafrikanische Regime. Zu den UnterstützerInnen von BDS zählen – um nur die prominentesten zu nennen - beispielsweise Judith Butler, Angela Davis, der anglikanische Erzbischof Desmond Tutu (übrigens Ehrendoktor der Universität Wien), die US-amerikanische Schriftstellerin und Aktivistin Alice Walker, Naomi Klein, Roger Waters, und der designierte Amnesty International Generalsekretär Kumi Naidoo (jüngstes Statement auf Youtube unter <https://www.youtube.com/watch?v=CpmXVj79hms>) Organisationen und Parteien wie der ANC, die Green Party of England and Wales und die Schottische Green Party, die britische Gewerkschaft National Union of Teachers und und und. Übrigens auch die beiden Referenten Greg Thomas und Dhoruba Bin Wahad.

Dass Frau Köhler es tatsächlich über ihre Finger bekommt, BDS derart zu diffamieren, liegt wohl daran, dass sie sich mit einer Leichtigkeit ihrer weißen Privilegien bedienen kann, eine weltweite, gewaltfreie Kampagne, getragen von People of Color so leichtfertig abqualifizieren und verleumden zu können. Eine Kampagne, die sich für die Rechte der PalästinenserInnen einsetzt, Rechte, die im Völkerrecht verankert sind. Es ist das österreichische offizielle Privileg mit einer handvoll anderer Staaten an den Feierlichkeiten der völkerrechtswidrigen (!) Anerkennung Jerusalems als Hauptstadt Israels teilzunehmen.“

Neben dieser Stellungnahme haben wir umfangreiche eigene Recherchen in Form von Gesprächen mit ExpertInnen und KollegInnen sowie online durchgeführt. Nach Konsultationen mit dem Institutsvorstand der Afrikawissenschaft, Adams Bodomo, sowie mit allen Key Researchern der Forschungsplattform „Mobile Kulturen und Gesellschaften“, haben wir uns dazu entschlossen, die Veranstaltungen wie geplant abzuhalten. Das wurde der ÖH-Vorsitzenden per E-Mail am 23. Mai von Birgit Englert kommuniziert. Darauf erfolgte keine Antwort. Einige Stunden später kam jedoch eine E-Mail von einem Mitglied der JÖH an das Institut für Afrikawissenschaften, die fast wortgleich mit der E-Mail der ÖH eine Woche zuvor war. Diese Mail wurde vom Institut nicht mehr beantwortet.

Am 29. Mai fand schließlich die Veranstaltung mit Greg Thomas statt der vor rund 60 Personen in einem bis auf den letzten Platz gefüllten Seminarraum 1 über die Rezeption des anti-kolonialen Theoretikers Frantz Fanon in postkolonialen Debatten sprach. Der Vortrag sowie die niveauvolle Diskussion im Anschluss daran verliefen ohne jeglichen Zwischenfall. Am Tag danach (30. Mai) machten JÖH und ÖH der Uni Wien sowie das Bündnis „Boycott Antisemitismus“ dann wie bereits eingangs erwähnt, auf Facebook ihre Anschuldigungen gegen das Institut für Afrikawissenschaften und den Verein Dar al Janub öffentlich. Nachzulesen hier: <https://www.facebook.com/notes/j%C3%BCdische-%C3%B6sterreichische-hochsch%C3%BClerinnen/kein-platz-f%C3%BCr-antisemitinnen-auf-der-uni-wien/1660320550712133/>

Das Institut für Afrikawissenschaften stellte in Form von Kommentaren unter dem Posting klar, dass es die Vorwürfe „Hass und Intoleranz“ zu verbreiten, scharf zurückweist und im Übrigen die VerfasserInnen des Postings zu einem persönlichen Gespräch einlädt. Das Institut machte auch klar, dass es nicht bereit wäre, eine Debatte auf einer Social Media-Plattform zu führen, während das persönliche Gespräch verweigert wird. Dieses eignet sich unserer Überzeugung nach besser um Verständnis für die Positionen des jeweils Anderen zu erreichen als undifferenzierte und wissenschaftlich nicht fundierte Anklageschriften auf Facebook.

Auf das Gesprächsangebot gingen die VerfasserInnen des Postings jedoch nicht ein und im Lauf einer Woche entwickelte sich unter dem Posting eine lesenswerte Debatte – zum einen über die BDS-Kampagne, zum anderen über die Rolle von Universitäten als Räume für freie Debatten. Ironischerweise wurde durch die Diskussion unter dem verleumderischen Posting sichtbar, wie wichtig es ist, akademische Räume für Debatten von politisch kontroversen Themen wie BDS zu schaffen. Auf die Parallelen und Vernetzungen zwischen Schwarzen Menschenrechtsbewegungen und der BDS-Bewegung in Geschichte und Gegenwart, hat im Übrigen erst im Oktober 2015 Angela Davis im großen Festsaal der Uni Wien hingewiesen.

Am 5. Juni, also eine knappe Woche, nachdem die ÖH-Leitung ihre Anschuldigungen mittels Posting öffentlich gemacht hatten, schrieb die (zu diesem Zeitpunkt noch) Vorsitzende Lena Köhler eine Mail an Birgit Englert, die als Vizevorständin des Instituts in dieser Angelegenheit Ansprechpartnerin ist. Darin wurde gefordert, dass die Argumente genannt

werden, die das Institut dazu gebracht hätten, die Kooperation mit Dar al Janub nicht zu beenden und die Veranstaltung nicht abzusagen. Weiters wurde gefordert, dass die noch ausstehende Veranstaltung mit Dhoruba bin Wahad am 21. Juni abgesagt wird. Sollte dies nicht der Fall sein, so würde sich die ÖH-Leitung gezwungen sehen, „weitere Stellen darüber zu informieren“.

Daraufhin hat Birgit Englert am 6. Juni per Mail eine Antwort verfasst, in der die Argumente von Seiten des Instituts ausführlich dargestellt wurden. Auch wurde die ÖH und JÖH-Leitung erneut zu einem persönlichen Gespräch eingeladen. Es wurde aber auch klargestellt, dass das Institut keinen Grund sieht, die geplante Veranstaltung mit Dhoruba bin Wahad am 21. Juni abzusagen.

Weiters wurde in der E-Mail angesprochen, dass das Posting auf Facebook mehrere Angaben enthalten hatte, die schlicht falsch waren: zum einen den oben schon angesprochenen Vortrag von Dhoruba bin Wahad, der am 22. Juni im Lokal „Afripoint“ stattfindet, zum andern gab es keinerlei weitere an das Institut gerichtete Stellungnahmen von „solidarischen Einzelpersonen“ wie fälschlicherweise behauptet wurde. Diese Email wurde wiederum von Seiten der ÖH nicht beantwortet.

In der Zwischenzeit hatte sich Simon Loidl, ein Redakteur der deutschen Tageszeitung „Junge Welt“, am Institut gemeldet und um eine Stellungnahme gebeten. Diese erfolgte durch Birgit Englert (nachdem der zunächst angefragte Institutsvorstand Adams Bodomo auf sie verwiesen hatte) und wird in Auszügen in dem am 8. Juni erschienenen Artikel wiedergegeben:

<https://www.jungewelt.de/artikel/333783.diffamierung-statt-debatte.html>

Dieser Artikel wurde in weiterer Folge von zahlreichen Personen und Gruppierungen auf Facebook geteilt. Auch der KSV an der Uni Wien hat sich am 8. Juni in einem klaren Statement von der Haltung der ÖH-Exekutive abgegrenzt und die Veranstaltung mit Dhoruba bin Wahad ausdrücklich begrüßt. Das ebenfalls viel geteilte Statement findet sich hier:

<https://www.facebook.com/ksv.wien/photos/a.166306446901954.1073741830.163075553891710/806220369577222/?type=3&theater>

Während die Debatte also zunehmend von einer breiteren Öffentlichkeit an der Universität Wien und darüber hinaus wahrgenommen wurde, zirkuliert derzeit auch ein offener auf Englisch verfasster Brief, der von uns unbekannt Personen begonnen wurde und in dem UnterstützerInnen aus der ganzen Welt – überwiegend Personen, die im wissenschaftlichen Bereich tätig sind - dem Institut für Afrikawissenschaften ihre Solidarität ausdrücken und appellieren, dem Druck standzuhalten, sodass die Veranstaltung am 21. Juni stattfinden kann. Dieser offene Brief wurde schließlich auch vom Institut für Afrikawissenschaften sowie von der Forschungsplattform „Mobile Kulturen und Gesellschaften“ aufgegriffen und weiterverbreitet. Darin heißt es:

„We, the undersigned, condemn the interference by the Austrian Students' Union (ÖH), the Jewish Austrian Students' Union (JÖH) and others in a lecture series organized by the Institute for African Studies, the research platform Mobile Cultures and Societies and the Association Dar al Janub.

The Institute for African Studies already hosted Dr. Greg Thomas, associate professor for Black Studies and Literature in English from Tufts University on 29th of May 2018. Professor Thomas gave a talk titled The Complete Fanon: African Revolution, Black Power Movement, and Neo-colonial Imperialism.

Another lecture is scheduled for the 21st of June. It will be given by former Black Panther member Dhoruba bin Wahad, who will reflect upon the Black Panther struggle and his 19 years of imprisonment in the US.

The attempt to prevent both lectures is based on the argument that the Association Dar al Janub supports the Palestinian-led international Boycott, Divestment, Sanctions movement for freedom, justice and equality for the Palestinian people. Therefore—according to the argument—the association should not be allowed to hold events at the University of Vienna or even just to engage in cooperation with various departments and academic staff.

We strongly believe that such efforts violate academic freedom and the right to free speech at the University of Vienna.

The invitation of Greg Thomas and Dhoruba bin Wahad aims to open up the academic space to engage with Black Civil Rights activists, their community struggles for justice and equality and their histories. These histories are entangled with transnational solidarity campaigns which include the BDS movement, as Angela Davis reminded us in her talk at the University of Vienna on the occasion of its 650th anniversary in 2015.

As much as we respect and support the democratic value of student unions to actively participate in debates about University politics and events planned on campus, we are deeply concerned about the attempt to prevent the upcoming lecture by Dhoruba bin Wahad and to exercise pressure on the Institute of African Studies to withdraw from cooperation with Dar al Janub.

We urge the University of Vienna and the board of the Institute of African Studies to support open discussions and the upcoming event.“

Der derzeitige Stand der UnterstützerInnen findet sich unter diesem Link:

<https://www.facebook.com/notes/institut-f%C3%BCr-afrikawissenschaften-universit%C3%A4t-wien/open-letter-to-the-university-of-vienna-institute-for-african-studies/1660248280690777/>

Der Brief mit dem aktuellen Stand der UnterzeichnerInnen wird am Montag auf den Webseiten aller drei beteiligten Institutionen - Institut für Afrikawissenschaften, Forschungsplattform „Mobile Kulturen und Gesellschaften“, Verein „Dar al Janub“ - veröffentlicht werden.

Wir möchten ausdrücklich darauf hinweisen, dass es bei den beiden kritisierten Veranstaltungen nicht um die BDS-Bewegung geht, sondern die Rezeption eines anti-kolonialen Theoretikers in den Postcolonial Studies (Vortrag von Greg Thomas) einerseits und um die persönliche, transatlantische Biografie eines Aktivisten im Kontext von Geschichte und Gegenwart von Schwarzen Menschenrechtsbewegungen (Vortrag von Dhoruba bin Wahad) andererseits.

Für Gespräche stehen wir selbstverständlich jederzeit sehr gerne zur Verfügung.

Birgit Englert (Vizeleitung, Institut für Afrikawissenschaften)

Alexandra Ganser (Leitung, Forschungsplattform Mobile Kulturen und Gesellschaften)